

Jesus kommt seinen Jüngern zur Hilfe

Markus 6,45-52



Theologische Werkstatt

Zunächst könnte man denken, es ginge hier um ein weiteres Wunder, das die Vollmacht von Jesus beweisen und zeigen sollte. Im Gesamtzusammenhang des Markusevangeliums liegt für diesen Text der Fokus darauf, dass Gott in seinem Sohn in die Erlebniswirklichkeit der Jünger hinein kommt. Natürlich rückt in dieser Erzählung und im Zusammenhang in den Blick, wie sehr in der Person Jesu die Wirklichkeit des Gottesreiches offenbar wird.

Aber gerade dieser Text zeigt, dass nicht das wunderbare Handeln Jesu die Jünger berührt und verändert, sondern dass Jesus den Jüngern in ihrer ganz menschlichen Gefühls- und Erlebniswelt nahekommt. Deutlich sagt der Text, dass die Wunder- und Zeichenhandlungen, die Jünger in ihrem Innern nicht verändert haben. Aber der Zuspruch Jesu „Ich bin's“ verändert ihre Situation. Es ist eine Offenbarung Jesu, die auch aus alttestamentlichen Zusammenhängen bekannt ist. Das Trostwort „Fürchtet euch nicht“ gilt den ängstlichen und erschreckten Jüngern.



Fragen an die Mitarbeiter

1. Worin liegt für mich das Große des Handelns Jesu? Bin ich fasziniert von den Wundern und dem mächtigen Leuchten des Reiches Gottes oder begeistert mich das Nahkommen Jesu den angsterfüllten und verzweifelten Jüngern?
2. Welche großen und kleinen Wunder hat Gott für mich getan? Was habe ich vielleicht schon längst vergessen, obwohl es wichtig wäre, es in Erinnerung zu behalten?
3. Wann habe ich zum letzten Mal von dem tröstenden Zuspruch Jesu, von dem „Ich bin (da)“ gelebt? Habe ich Jesus für sein „Dasein“ gedankt?



Einstieg

Diese Erzählung lebt von den eindrücklichen Schilderungen der Situation. Kinder kennen derartige Situationen, von diesem Erleben könnten sie „abgeholt“ werden. Bereitet Zettel mit Worten vor zu folgenden Stichworten:

- weit weg sein
- sich anstrengen müssen und trotzdem keine Chance haben
- aus Angst schreien
- fast zu Tode erschrecken
- nichts mehr verstehen

Die Kinder erhalten Zettel mit den Wortgruppen und sollen sich damit Szenen ausdenken und spielen.



Gespräch

Sprecht mit den Kinder darüber, was sie erlebt haben. Wie wurden diese gespielten Situationen erlebt, empfunden? Kinder werden die ausschließlich negativen Erfahrungen bemerken.

Impulsfrage:

Wie könnte sich solch eine Situation verändern? (Kinder äußern Ideen...)

Überleitung:

In einer solchen Lage befanden sich einmal die Jünger. Große und wunderbare Dinge hatten sie mit Jesus erlebt, und nun ging es ihnen schlecht.



Erzählen

Dabei sollten die vorher verwendeten Wortgruppen wieder gebraucht werden, um die innere Verbindung herzustellen. Zu beachten ist dabei die Wendung durch die tröstende Nähe Jesu.



Aktion

Aufgabe:

Überlegt euch ein derartiges Erlebnis aus der Vergangenheit oder eine Sache, vor der du dich fürchtest, wenn sie so geschieht! Bringe diese Situation mit Pinsel und Farbe zu Papier!

August 2
35. Woche

Jesus kommt seinen Jüngern zur Hilfe

Markus 6,45-52



Anwendung

Zunächst wird hier gemeinsam der Wendepunkt im Erleben der Jünger erarbeitet.

Sofern das möglich ist, sollten die Szenen vom Anfang noch einmal aufgegriffen werden und durch ein „Fürchte dich nicht, ich bin da“ verändert werden. Da es Situationen gibt, in denen diese Wendung unrealistisch ist, sollte der MA das beachten. Achtung: Es muss nicht Jesus sein, der eingreift. Kinder erleben auch das menschliche Eingreifen und tröstende Dasein z. B. der Mutter und können so auf das „Dasein“ Gottes schließen. Spielt die Szenen noch einmal!

Überleitung zum persönlichen Erleben:

Wir alle kennen solche angstvollen und erschreckenden einsamen Situationen. Wenn wir die Bibel ernst nehmen, dann ist es so, dass Jesus auch in diesem Erleben bei uns war und uns nicht allein gelassen hat.



Aktion

Aufgabe:

Überlegt euch ein derartiges Erlebnis aus der Vergangenheit oder eine Sache, vor der du dich fürchtest, wenn sie so geschieht! Bringe diese Situation mit Pinsel und Farbe zu Papier!

Achtung:

Das sind für Kinder sensible Erlebnisse, mit negativen Erinnerungen, damit sollte einfühlsam und seelsorgerlich umgegangen werden. Solche Erlebnisse sollten nicht vor der ganzen Gruppe ausgewertet werden. Je nach Gruppengröße und Raumsituation sollten die Kinder die Möglichkeit haben, sich im Raum verteilen zu können. Es können auch verschiedene Zeichenmaterialien angeboten werden.

Wenn die Kinder zum Ende kommen, sollte der Mitarbeiter nun zu jedem einzelnen Kind gehen und zu ihm sagen: Jesus sagt: „Du brauchst keine Angst zu haben - ich bin bei dir!“ Diese Worte (auf kleine Papierstreifen geschrieben) können auf die Bilder aufgeklebt werden.



Gebet

Gut ist es, wenn die Kinder ihre nachempfundenen Situationen im Gebet zu Gott bringen können. Vielleicht ist eine Gebetsgemeinschaft möglich (wenn die Gruppe damit umgehen kann). Der MA könnte in einem abschließenden Gebet den Kindern die Möglichkeit zum stillen Gebet lassen, in dem sie Gott die Situationen nennen.



Lieder

*JSL 63 Ruf doch bei Gott mal an
JSL 124 Ich sitze oder stehe
JSL 89 Du bist mein Zufluchtsort*

August 2
35. Woche

von Birgit Rentsch